

p. 48, l. 6: 'Heinricus itaque dux Saxonum et Bawariorum genuit IIII filios: Heinricum, qui palatinus effectus est, et Ottonem, qui ab avunculo suo Richardo rege Angliae factus est comes Pictavie, qui etiam nutu Dei factus est Romanorum imperator . . .'.¹ und p. 49, l. 22: 'Quam [scil. Beatricem] imperator, ut ostensum est, in matrimonium sortitus, genuit V filios: Heinricum imperatorem . . ., Fridericum ducem Suevie, Cûnradum ducem ibidem, Ottonem comitem Burgundie et Philippum, qui cum Ottone imperatore pro regno dimicans ab inimicis suis est interfectus'.

An beiden Stellen wird der Kaiserwürde Ottos gedacht; 'nach Gottes Willen' wurde er römischer Kaiser². Philipp hingegen wird nicht als König bezeichnet. Haller leugnet, dass dem Titel des einen und der einfachen Nennung des anderen irgend eine Bedeutung beizulegen sei, und dass nun gar der Zusatz 'nutu Dei' irgend ein Wohlwollen für Otto ausdrücke³. Aber es ist nicht genug, dass er meine Auslegung der Stelle ablehnt, er muss sie überhaupt aus der Chronik entfernen, die von dem, 1202 bereits verstorbenen, Propst von S. Thomas verfasst sein soll: denn wie man immer die Worte deuten mag, niedergeschrieben wurden sie erst nach Ottos Kaiserkrönung im

1) Es folgt: 'Wilhelmum qui regebat ultra Alberiam fluvium Slavos'. Haller legt hier und auch sonst trotz aller Erfahrungen, die die Quellenkritik damit gemacht hat, Wert auf den Gebrauch der Tempora. Wilhelm müsse bei der Niederschrift bereits tot gewesen sein: er starb 1213. So findet er hier eine Stütze dafür, dass der ganze Absatz über die Kinder Heinrichs d. L. in die, 1200 bereits abgeschlossene, Chronik interpoliert worden sei! Wie nun, wenn mein Chronist von 1210 'regit' geschrieben und es nach Wilhelms Tode 1213 in 'regebat' geändert hätte? 2) Els. Ann. S. 62 sagte ich: 'durch Gottes Gnade'. Haller S. 20 belehrt mich: 'nach Gottes Willen, Fügung, Ratschluss — das ist hier, wie immer, der Sinn der Worte'. Vgl. dazu die folgende Note. 3) Haller S. 20 interpretiert die Worte so: 'Dieser Otto ist eigentlich nur eine Kreatur des englischen Königs; er ist dann nach Gottes Willen auch römischer Kaiser geworden — kühler kann ein deutscher Reichschronist über einen deutschen Herrscher nicht gut sprechen'. An dieser Stelle kommt 'Welfische Gesinnung nicht zum Vorschein, höchstens Resignation gegenüber der Tatsache, dass nun einmal dieser Welfe nach Gottes Willen römischer Kaiser geworden ist'. Und Haller wirft mir vor, dass ich 'unversehens vom Auslegen ins Unterlegen geraten sei! Ich darf ihn auf den Anfang des Auszugs aus Otto von Freising zu 1152 hinweisen, wo es p. 46, l. 17 als ein Glück gepriesen wird, dass 'nutu Dei' der Staufe Friedrich die Welfin Judith ehelichte und mit ihr den Kaiser Friedrich zeugte. Hier wenigstens ist kein Zweifel, dass dieser 'Wille, Fügung, Ratschluss' zugleich 'Gnade' Gottes ist.